

Die Liebe Gottes

14 Deshalb beuge ich meine Knie vor dem Vater unseres Herrn Jesus Christus,
15 von dem jede Familie im Himmel und auf Erden ihren Namen hat, 16 damit
er euch nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit gebe, durch seinen Geist mit
Kraft gestärkt zu werden an dem inneren Menschen, 17 dass Christus durch
den Glauben in euren Herzen wohne und ihr in der Liebe eingewurzelt und
gegründet seid, 18 damit ihr imstande seid, mit allen Heiligen zu begreifen,
welches die Breite, die Länge, die Höhe und die Tiefe ist, 19 und die Liebe
Christi zu erkennen, die alle Erkenntnis übersteigt, damit ihr erfüllt werdet bis
zur ganzen Fülle Gottes.
Epheser 3,14–19

Die Menschheit schreitet voran, die Wissenschaft und die Technologie werden
mit jedem Tag beeindruckender.

Wir messen die Sterne, simulieren den Ursprung des Universums, machen
unvorstellbare Berechnungen, verbinden Menschen, erklären mit Leichtigkeit Dinge,
die jahrhundertlang ein Geheimnis waren.

Wir waren fähig, die vielen Bände einer großen Bibliothek in etwas zu speichern,
das kleiner ist als eine Streichholzschachtel.

Wir haben die Zeit in unsichtbare Bruchteile zerlegt, wir haben sogar gelernt,
den Code des Lebens in DNA-Tests zu entschlüsseln.

Wir können das Gewicht eines Berges berechnen, den Grund der Ozeane
kartieren, erschreckende Maschinen schaffen, unsichtbare Gesetze kennen, die die
Planeten regieren, wir haben buchstäblich jeden Winkel der Erde durch Satelliten
überwacht und jetzt sehen wir die künstliche Intelligenz, die das menschliche Denken
ersetzt und Gefühle simuliert.

Was ist die Grenze all dessen? Es scheint keine zu geben.

Mitten in all dem bleibt jedoch eine Realität, die jedes menschliche Maß übersteigt: die Liebe Gottes.

Es gibt keine mathematische Formel, die seine Breite berechnen kann, kein Instrument, das seine Tiefe misst, kein Teleskop, das seine Höhe erreicht, und keinen Computer, der die unendliche Liebe Gottes, die sich in Christus offenbart, verarbeiten kann.

So viel Mühe, Theorien aufzustellen und Hypothesen zu entwickeln, und doch kann ein einfacher Mensch den erkennen, der alles geschaffen hat, und seine Liebe erfahren, die alles Wissen übersteigt.

Angenommen, ich würde heute hier sagen, dass ich an ein bestimmtes Gesetz der Physik nicht glaube, würde das irgendetwas an der Realität des Universums ändern? Und wenn noch mehr Menschen an dasselbe Gesetz nicht glauben würden? Würde das etwas ändern? Auch nicht?

Ebenso ändert der Unglaube an Gott nichts an der Wahrheit, dass Er existiert. Und wenn wir Ihn ablehnen, bedeutet das nicht, dass Er aufgehört hätte, uns zu lieben.

Nicht nur die Intelligenz wird künstlich. Schon vorher sind es familiäre Bande, moralische Prinzipien, aufrichtige Gefühle, die Wahrheit und so vieles mehr. Doch das Beunruhigende ist die oberflächliche Beziehung der Geschöpfe zu ihrem Schöpfer und als Ergebnis haben wir das, was Jesus sagte: „*wird die Liebe in den meisten erkalten.*“

Was würde geschehen, wenn aus der Menschheit jede Spur der Liebe weggenommen würde? Eine Absolute Finsternis? Dasselbe gilt im menschlichen Herzen.

Wir können ohne Angst sagen, dass es die Liebe ist, die uns aufrecht hält. Und wie könnten wir uns nicht wünschen, dass das Herz von ihr erfüllt wird von dieser vollkommenen Liebe, von der Liebe Gottes?

Es wäre das größte Versäumnis, den größten Schatz zu übersehen, den man finden kann.

„Liebe“, „Amore“, „Love“, sie war schon immer da, in Melodien und Liedern, in der Feder der alten Dichter, in so vielen „Ich liebe dich“ Bekundungen, die die Zeit zum Schweigen gebracht hat.

Aber was ist eigentlich Liebe?

Die Philosophie, die Wissenschaft oder irgendeine andere Wissenssphäre, die versucht, die Liebe zu erklären, stürzt in einen Abgrund der Komplexität. Niemand kann sie wirklich erklären, und alle Versuche sind nichts mehr als menschliche Skizzen.

Und das, weil, wie der Apostel Paulus sagte, die Liebe größer ist als jedes Verständnis. Und die einzige Möglichkeit, sie zu erreichen, diesen Abgrund zu überwinden und ihre tiefste Bedeutung zu erfahren, ist durch Jesus Christus.

Denn es ist nur durch sein Werk, dass wir Zugang zur Quelle der Liebe haben: zum Ewigen Vater, der uns das Kostbarste schenkte, was Er hatte.

Und wenn ich antworten müsste, was Liebe ist, würde ich einfach auf das Kreuz zeigen.

Ich würde auch sagen, dass Liebe keine Emotion ist, keine Theorie und auch kein abstraktes Gefühl. Ich würde sagen: Liebe ist eine Person, die Liebe ist Christus.

Und wenn wir auf das Kreuz schauen, sehen wir die Liebe, die nicht das Ihre gesucht hat, die sich völlig für diejenigen hingegen hat, die es nicht verdient haben, für dich und für mich.

Das wahre Wesen der Liebe zeigt sich in dem, der in Ewigkeit mit Herrlichkeit und Majestät bekleidet war und sich als einer von uns kleidete, um mit Dornen gekrönt zu werden und sein unschuldiges Blut zu vergießen, unsere Schuld zu tragen und unseren Tod zu sterben, damit wir sein Leben leben können.

Im unaufhaltbaren Fortschritt der Menschheit werden noch viele Dinge offenbart und entdeckt werden, noch viele Gleichungen gelöst, aber niemals das Problem der Sünde.

Die Liebe Gottes in Jesus Christus ist die Antwort, das Angebot von Vergebung und ewigem Leben.

Heute feiern wir das Leben eines schönen Babys, das wir vor den Herrn gebracht haben und anerkennt, dass es ein Geschenk von Ihm ist.

Sie ist gekommen mit Segnungen und ermöglichte es ihren Eltern, zum ersten Mal dieses wunderbare Gefühl zu erleben, ein Kind zu lieben.

Und das ist ein echter Ausdruck der Liebe, aber doch nur ein Tropfen im Ozean der Liebe Gottes.

Ich habe nicht genug Glauben, um etwas anderes zu glauben. Ich kann nur glauben, dass Gott uns geschaffen hat und dass es in unserem Herzen einen Platz gibt, den nur seine Liebe füllen kann, und solange er nicht da ist, bleibt eine Leere, still und kalt.

Wie herausfordernd ist es, Menschen zu überzeugen, dass in den Seiten eines alten Buches mehr Wissen enthalten ist als in jeder Menge an Gigabytes; dass seine Zwischenzeilen erzählen, was kein Geschichtsbuch erzählen kann; dass in seinen Worten eine verwandelnde Kraft steckt, die nicht erklärt, sondern nur erfahren sein kann.

Und in Bezug auf unser Thema können wir die Bibel als einen Liebesbrief sehen, der sagt: „Ich weiß, dass durch die Rebellion die Sünde eingetreten ist und mit der Sünde der Tod. Aber Ich habe dich geliebt und bin für dich gestorben. Auf Mir lag deine Schuld. Jetzt, wenn du an Mich glaubst, auch wenn du tot bist, wirst du leben.“

Paulus sagte uns, dass nichts uns von der Liebe Gottes in Christus trennen kann, wenn wir einmal darin eingehüllt sind, und das ist eine feste Gewissheit. Doch wir hören von vielen, dass der Grund, der sie davon abhält, sich Gott zu nähern und von ganzem Herzen zu glauben, gerade der scheinbare Mangel an Liebe in der Welt ist.

Schauen wir uns um, und wir bestätigen das. So viel Krieg, so viel Bosheit, und der Unglaube lädt dazu ein.

Wenn Gott wirklich gut und so liebevoll ist, warum geschehen dann all diese Dinge?

Es ist nicht Gottes Wille. Die Schuld liegt nicht beim Schöpfer, sondern bei den Geschöpfen.

Es gibt Hunger, weil egoistische Menschen Reichtümer anhäufen; Kriege sind das Ergebnis des Strebens nach Macht; Ungerechtigkeiten sind ein Spiegelbild von Herzen, die durch die Sünde verdorben sind; Stolz, Neid und so weiter, alles ist die Folge des Ungehorsams.

Es ist nicht und es könnte niemals der Gott der Liebe sein, der den Hass sät, sondern der Mensch, der fern von Gott lebt, fern von der Quelle der Liebe, und so dem Bösen erlaubt, ihn zu leiten.

Die Wurzel allen Übels liegt also nicht im Himmel, sondern im Herzen des Menschen, der es vorzog, fern von Gott zu leben.

„Das Licht ist in die Welt gekommen, und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht.“ (Johannes 3,19).

Das Jahr ist 2025. Wir leben umgeben von den Lichtern der Technologie und den Entwicklungen, die jedoch die Seele nicht erleuchten können. Man bemüht sich, die Lebenserwartung zu verlängern, aber es wird niemals eine Impfung gegen den Tod geben.

Nur Jesus erleuchtet das Tiefste unseres Seins. Nur in Jesus gibt es ewiges Leben.

Ich möchte, dass du dir etwas vorstellst – und dazu bitte ich dich, für eine Minute deine Augen zu schließen:

Wenn Jesus jetzt vor dir stehen würde, mit ausgestreckten Händen, in denen all seine Liebe wohnt, diese Liebe, die nicht in die Welt passt, doch in dein Herz, würdest du ihm dann antworten, dass du diese Liebe nicht brauchst? Dass es dir egal ist, so geliebt zu werden? Oder würdest du sie mit unbeschreiblicher Dankbarkeit annehmen?

Denn es ist dieser Jesus, der heute unter uns wandelt. Er bietet dir keine Religion an, sondern die reinste und wahrhafte Liebe, nicht in Teilen, sondern in ihrer Gesamtheit. Und je mehr wir sie verteilen, desto mehr vermehrt sie sich.

Die Breite, die Länge, die Tiefe und die Höhe der Liebe Gottes.

Wer kann sie messen? Wenn sie alles Verstehen übersteigt, wer kann sie erklären?

Niemand, und das ist auch nicht nötig. Wir sind nicht eingeladen, darüber zu argumentieren, sondern sie zu leben. Und die Frage ist nicht, ob du sie erklären kannst, sondern: Nimmst du an?

Es geht nicht darum, dass wir von hier hinausgehen, besser informiert über die Liebe Gottes, sondern verwandelt. Und das geschieht durch den einfachen Glauben an Jesus Christus, der die Fülle der Liebe ist.

Und das war das Gebet des Paulus: dass er auf den Knien vor dem himmlischen Vater bat, dass wir nach dem Reichtum Seiner Herrlichkeit im inneren Menschen gestärkt werden, damit Christus in unseren Herzen wohnen kann, damit wir alle Dimensionen der unendlichen Liebe Gottes erkennen können.

Im inneren Menschen, sagt Paulus, das heißt, in der Tiefe unseres Seins.

Eine Beziehung, die nichts Oberflächliches oder Künstliches an sich hat, sondern eine Beziehung, die in der Liebe Gottes verwurzelt und gegründet ist.

Es gibt keine Leere, die so weit wäre, dass diese Liebe sie nicht füllen könnte; keine Seele, die so fern wäre, dass sie nicht erreicht werden könnte; keine Wunde, die so tief wäre, dass diese Liebe sie nicht heilen könnte; und keinen Berg von Sorgen, der so hoch wäre, dass er nicht überwunden werden könnte.

Morgen und übermorgen werden wir weiterhin sehen, wie vieles künstlich wird, wie viele ihre Farbe verlieren, wie viele Werte in der Oberfläche flüchtiger Gefühle ertrinken, aber die Liebe Gottes wird da sein: unveränderlich, intensiv und tief.

Und mit jedem Schritt, den wir in dieser Welt gehen, werden wir noch mehr überzeugt sein: Es ist Liebe, was den Herzen fehlt. Es ist Christus, was sie brauchen.

Und das Kind wächst heran, und ohne dass man es ihm erklärt, ohne dass es Liebe beschreiben könnte, spürt es doch, dass es geliebt ist. Dann zieht es am Hosenbein seines Vaters und fragt: „Papi, warum liebst du mich so sehr?“ Und das Einzige, was der Vater antworten kann, ist: „Weil du mein Kind bist.“

So auch wir: Wir schauen zum Himmel und fragen: Gott, warum liebst du mich so sehr?

Und seine Antwort ist: „Weil du mein Kind bist.“

Die Liebe Gottes.

Amen.